

Zündstoff.

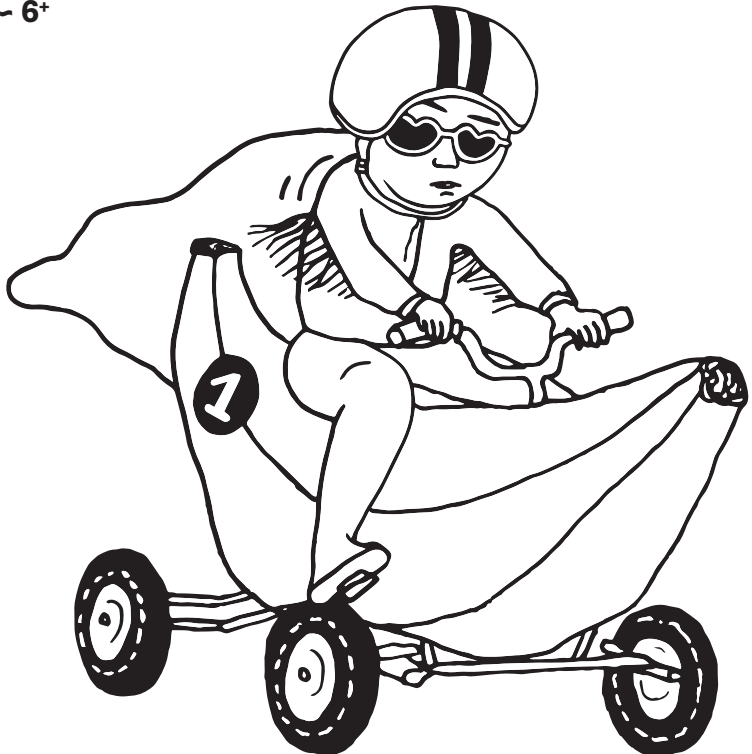
Theaterpädagogisches Material zum
Aufhorchen, Anpacken, Abschweifen

Kleider machen Kaiser UA

von Susanne Zaun

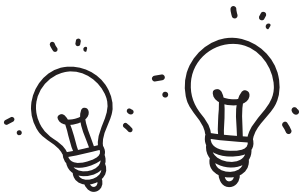
nach einem Märchen von Hans Christian Andersen

Schauspiel - 6+



Auf die Plätze – Zündstoff – los!

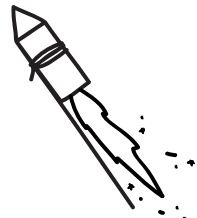
Das theaterpädagogische Material erscheint 2018 in neuer Struktur. Mit seiner Dreiteilung möchte ZÜNDSTOFF bei unseren BesucherInnen jeden Alters einen Funkenflug der Gedanken rund um die Themen und die Ästhetik der Inszenierungen entfachen.



Aufhorchen



Anpacken



Abschweifen

Egal ob im Klassenverbund, als Familie oder mit FreundInnen: Wir möchten Sie und Euch mit diesem Material dazu einladen, sich aufhorchend einen ersten Impuls zur Inszenierung zu holen, sich anpackend in direkte thematische Auseinandersetzungen zu stürzen oder sich abschweifend zu theoretischen Auseinandersetzungen verführen zu lassen. Neben Anregungen und Hintergrundinformationen erscheint außerdem in jedem neuen Zündstoff ein neues „Nachgespräch des Monats“. Dieses richtet sich an alle, die sich immer wieder fragen, wie man methodisch interessant mit Gruppen oder Klassen einen gemeinsamen Theaterbesuch nachbespricht. Diese Formate sind so konzipiert, dass sie auch auf andere Vorstellungsbesuche übertragbar sind – einfach sammeln und den eigenen kleinen Baukasten anlegen.

Wir wünschen Ihnen und Euch eine gute Lektüre, erfrischende Gespräche und einen anregenden Theaterbesuch.

Das Team der tjg. theaterakademie

#tjgtheaterakademie



Zur Inszenierung

Kinder wie Erwachsene finden sich täglich Situationen gegenüber gestellt, in denen die Kleidung eine erhebliche, wenn auch unterbewusste Rolle spielt. Über die Frage der persönlichen Kleiderwahl am Morgen, der Bewertung der KlassenkameradInnen oder ArbeitskollegInnen nach dem äußeren Erscheinungsbild, bis hin zum Statussymbol – die äußere Hülle gibt uns Auskunft darüber, mit wem wir es zu tun haben. Die Regisseurin und Autorin Susanne Zaun hat sich ausgehend vom bekannten Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ die Frage gestellt, was die Kleidung in unserer heutigen Gesellschaft für eine Rolle spielt und was das für eine Erzählung auf der Bühne für junges Publikum bedeutet.

Und so landen die ZuschauerInnen von „Kleider machen Kaiser“ schließlich doch ganz woanders – in Anderswo. Hier wird seit sechs Jahren Wahlkampf zweier Kaiser-KandidatInnen betrieben, zwischen denen es bisher immer unentschieden ausging. Kein Wunder, denn in Anderswo sind das Aussehen und die Kleidung die einzigen und wichtigsten Wahlkriterien. Dass die Frage nach dem schönsten Kleid zwar einfach zu stellen, aber nicht unbedingt gewinnbringend zu beantworten ist, das merken neben dem Geschwisterpaar Bruno und Sylvie auch unsere ZuschauerInnen schnell – es muss eine Lösung her, die ohne Rüschen und Knopfleisten auskommt.

In einem Heckenlabyrinth mit einem Schuss Alice-im-Wunderland-Ästhetik suchen Sylvie und Bruno nach unterschiedlichen Möglichkeiten und kommen damit nicht immer sofort zum Ziel. Doch dieses Scheitern gehört hier wie im echten Leben auf dem Weg zum Erfolg einfach dazu.

#tjgkaiserskleider



Fragen für davor, danach und mittendrin

ACHTUNG! ACHTUNG!

An alle Bewohnerinnen und Bewohner von Anderswo und Irgendwo:
Falsche sowie richtige Antworten sind hier strengstens verboten!

- Woran erinnern Dich die Elemente des Bühnenbilds? Fallen Dir mehrere Möglichkeiten ein?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Kostümen fallen Dir auf?
- Welche Regeln herrschen in Anderswo und warum will der Schneider lieber in Irgendwo Urlaub machen?
- Wer ist Fidi und was ist sein Problem?
- Für welchen Kandidaten oder welche Kandidatin hättest Du Dich bei der Wahl in Anderswo entschieden und warum?
- Was weißt Du schon über Wahlen? Fallen Dir Situationen ein, in denen Du schon mal wählen musstest?
- Kennst Du das Sprichwort „Das Auge isst mit.“?
Was bedeuten Sprichworte für Dich und denkst Du, dass sie immer stimmen? Fallen Dir noch andere ähnliche Sprichworte ein?



Spiel ohne Regeln

-Übung für Groß- und Kleingruppen

Art	Nachbereitung
Dauer	45 Minuten
Anforderungen	Zwei Würfel, Gummibärchen oder Schokolade, Kreppband
Ziel	Erfindung eines eigenen Spiels mit eigenen Regeln

Als Bruno und Sylvie nach Anderswo kommen, stellen sie fest, dass es dort unglaublich viele Regeln gibt, deren Sinn sie nicht verstehen. Könnt Ihr Euch noch an die Regeln erinnern und wie würdet Ihr diese einschätzen – für wen sind diese Regeln gemacht worden? Und glaubt Ihr, dass sie funktionieren können?

Jetzt seid Ihr dran – für das folgende Spiel erfindet Ihr Eure Regeln selbst! Vorgegeben ist nur das Spielfeld. Klebt Euch dafür in einem leeren Raum auf dem Boden rechteckige Spielfelder ab, wie bei einem Schachbrett (ca. 8 x 8 Quadrate je 60x60 cm). Bildet maximal vier Gruppen mit mindestens zwei Personen pro Gruppe. Jede Gruppe bestimmt nun eine Person als „Spielfigur“. Zu Beginn stehen auf der einen Seite Eures Spielfeldes die „Spielfiguren“ und auf der anderen Seite ist eine Tüte Gummibärchen oder eine Tafel Schokolade bereitgelegt. Ziel ist es, den Schatz auf der anderen Seite zu bekommen. Nehmt die zwei Würfel und dann kann das Spiel auch schon losgehen.

Jedoch gibt es bei diesem besonderen Spiel keine weiteren Regeln. Ihr müsst Euch die Spielregeln also während des Spiels selbst ausdenken. Jedes Mal, wenn eine Gruppe an der Reihe ist, darf diese sich eine neue Regel ausdenken, die dann von allen SpielteilnehmerInnen eingehalten werden muss. Wie kann das Spiel funktionieren und welche Regeln können dabei helfen? Und wer bekommt am Ende den Preis?

Diskutiert im Anschluss – egal, wie das Spiel ausgegangen ist – wie gut oder schlecht Euer Spiel funktioniert hat und woran das lag. Braucht man Regeln im Zusammenleben oder würde es auch ohne gehen? Und wenn man welche braucht, welche sind dann sinnvoll? Sammelt zum Abschluss alle Regeln, die Euch in Eurem Zusammenleben mit anderen Menschen einfallen: in der Schule, in der Klasse, zu Hause in der Familie oder im Sportverein. Was genau machen Regeln? Wen schließen sie ein und wen aus?



Kriterienwahl – Wahlkriterien

-Übung für Großgruppen

Art	Nachbereitung
Dauer	45 Minuten
Anforderungen	Wahlurne z.B. eine Schüssel oder einen Eimer, Zettel und Stifte
Ziel	eine Wahl von Ministerinnen und Ministern in der Klasse

Am Ende der Inszenierung „Kleider machen Kaiser“ gibt es endlich ein eindeutiges Wahlergebnis und Fidi, Otto und Ottilie sowie der Schneider, Bruno und Sylvie verabreden sich zu einem Picknick, um darüber nachzudenken, wie es nun weitergehen könnte. Welche Ämter müssen besetzt werden und welche MinisterInnen soll es geben? In Anderswo leben schließlich hundert Menschen zusammen, die alle unterschiedliche Wünsche und Bedürfnisse für die Zukunft haben.

Genauso ist auch Eure Klasse eine Gemeinschaft mit unterschiedlichen Mitgliedern, die miteinander auskommen möchten. Welche Ämter und welche Ministerien wären innerhalb Eurer Klasse wichtig? Was braucht Ihr, um gut zusammen leben zu können? Gründet Euer eigenes Klassenparlament und besprecht gemeinsam, welche Aufgaben in Zukunft übernommen werden sollten: einen Minister für Wandertage, die Klassenbuch-Schriftführerin oder ein Amt für Streitschlichtung auf dem Schulhof?

Als nächstes solltet Ihr Euch überlegen, nach welchen Kriterien Ihr wählen wollt. Was müssten die Personen für die einzelnen Ämter vielleicht gut können und welche Eigenschaften sind Euch wichtig? In Anderswo haben die Menschen nach dem schönsten Kleid entschieden, wer Kaiser oder Kaiserin werden soll, doch das ohne Erfolg. Wonach wollt Ihr Euch richten bei Eurer Wahl?

Sobald Ihr einige Kriterien gesammelt habt, ist es an der Zeit Eure KandidatInnen zu nominieren. Dafür könnt Ihr entweder KlassenkameradInnen vorschlagen oder Euch selbst zur Wahl stellen. Am besten Ihr begründet Euren Vorschlag immer mit den Kriterien, die Ihr zuvor aufgestellt habt. Das könnte ungefähr so klingen: „Ich finde, dass Sylvie eine gute Streitschlichterin sein könnte, da sie immer ruhig bleibt, wenn zwei sich streiten.“ Habt Ihr Euch für einige KandidatInnen entschieden, so können diese vor der Wahl Ihre Ideen für die Klasse einmal laut vortragen.

Nun ist es soweit und Ihr wählt Euren ersten Minister oder Eure erste Ministerin. Wichtig ist, dass Eure Wahl geheim bleibt, damit jede und jeder anonym wählen kann, wen er oder sie möchte. Nehmt dazu jede/r ein Blatt Papier und schreibt den Namen der- oder desjenigen darauf, den Ihr wählen möchtet. Sammelt alle Zettel ein und zählt die Stimmen für die KandidatInnen genau. Sollte es ähnlich wie bei Otto und Ottilie zu einem Unentschieden kommen, dann wählt zwischen diesen beiden KandidatInnen noch einmal neu und lasst die beiden vielleicht Ihre Ideen erneut verkünden. Seid Ihr zufrieden mit Eurem Wahlergebnis und haben Euch die Kriterien, die Ihr vorher gesammelt habt, dabei geholfen? Nach welchen Kriterien haben die Menschen in Anderswo zum Schluss abgestimmt und wie hättet Ihr Euch entschieden?



Die große Modenschau

-Übung für Groß- und Kleingruppen

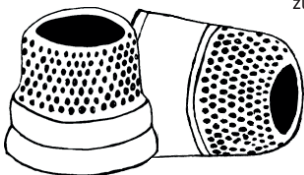
Art	Nachbereitung
Dauer	keine Vorgaben
Anforderungen	Ein altes T-Shirt, abgetragener Pullover oder eine kaputte Hose; Stoffstücken, bunte Fäden, Textilmarker oder Stofffarben u.ä.; Nadel und Faden
Ziel	Modenschau mit alten Sachen - neu aufgewertet

In seiner Verzweiflung hört der Schneider auf die Ratschläge von Sylvie und Bruno und probiert bei der Kostümherstellung viele neue Sachen aus: die Ärmel an die Hüfte, Schleifen an den Kragen und sogar Federbälle und Kekskrümel soll er verarbeiten. Auch wenn die Ergebnisse in diesem Fall vielleicht nicht zum Erfolg führen, ist die Idee von Sylvie und Bruno eigentlich gut: Aus Alt mach Neu ist das Motto!

Suche Dir in Deinem Kleiderschrank alte Sachen, die vielleicht kaputt sind, in die Du nicht mehr hineinpasst oder die Dir einfach nicht mehr gefallen. Ein altes T-Shirt, eine zerschlissene Jeans oder ein zu kleiner Pullover müssen nicht gleich in den Müll. Es gibt viele einfache Möglichkeiten sie zu verschönern oder neu zu verwerten, damit Du sie wieder tragen kannst. Hier sind ein paar Tipps von Undine Rösner-Ehrlich, Leiterin des Kostümwesens am tjg. und damit Chef-Schneiderin. Unter ihrer Leitung sind auch die Kostüme für „Kleider machen Kaiser“ angefertigt worden.

- Dein Kleidungsstück hat ein Loch?

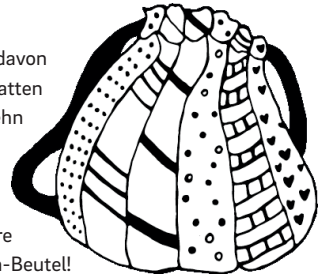
Je nachdem, wie groß das Loch ist, kannst Du zum Beispiel einen bunten Stoff darüber nähen in einer Form Deiner Wahl. In vielen Nähfachgeschäften gibt es auch kleine Bügelbilder in verschiedenen Motiven, die sich auch perfekt eignen, um kleinere Löcher abzudecken. Hat zum Beispiel Deine Jeans ein größeres Loch, kann man ein buntes Stoffstück auch dahinter nähen – die kaputte Jeans wird so zu einem echten Hingucker. Zum Nähen empfehle ich Euch einen sogenannten Nähring. Diesen kann man auf den Finger setzen, um zum Beispiel die Nadel besser durch dicken Stoff zu bekommen und sich nicht zu stechen.





- Dein Vater hat alte Krawatten aussortiert?

Krawatten kommen schnell aus der Mode und meistens haben Männer davon viel zu viele im Kleiderschrank, die sie überhaupt nicht tragen. Aus Krawatten kannst Du aber ganz einfach eine Tasche nähen. Dazu brauchst Du ca. zehn bis zwölf Krawatten, die Du einfach der Länge nach aneinander nähst. Hast Du das gemacht, nähst Du die beiden Enden deines Krawatten-Stoffteils zusammen und drehst den Schlauch, der dann entstanden ist, einfach auf links. Nun nähst Du unten den Schlauch zu und auf die andere offene Seite eine weitere Krawatte als Henkel – fertig ist dein Krawatten-Beutel!

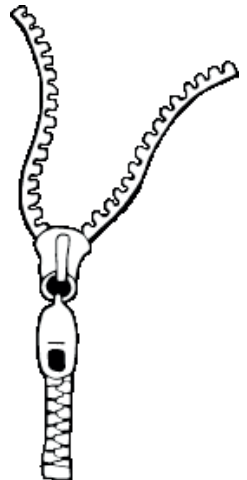


- Dein Kleidungsstück hat seine leuchtende Farbe verloren?

Die einfachste Möglichkeit, wenn Dir die Farbe des Kleidungsstücks nicht mehr gefällt, ist, es schwarz zu färben. Die passenden Farben, die Du dazu brauchst, gibt es in jeder Drogerie. Achte beim Färben darauf, dass das Kleidungsstück aus reiner Baumwolle besteht, da das Ergebnis ansonsten auch grau werden könnte. Wenn Du nicht gerne schwarz trägst, kannst Du den Stoff des alten Kleidungsstücks auch dazu verwenden, etwas Neues daraus zu nähen. Im Internet findest Du viele kreative Anleitungen dazu.

- Der Reißverschluss deiner Hose ist kaputt?

Viele Leute sortieren Hosen sofort aus, nur weil der Reißverschluss kaputt ist, dabei kann man diesen ganz einfach austauschen. Kontrolliere als erstes, ob es wirklich der Reißverschluss ist, der kaputt ist. Dazu musst Du Dir die kleinen Zähne deines Reißverschlusses genau anschauen. Bei Reißverschlüssen aus Metall kann ein Zahn verbogen sein, bei welchen aus Plastik können sie sogar abbrechen. Dann musst Du den gesamten Reißverschluss vorsichtig heraustrennen, um anschließend einen neuen einzunähen. Diese gibt es günstig in jedem Nähfachgeschäft – sogar in vielen bunten Farben. Ich persönlich fixiere mir den neuen Reißverschluss immer mit der Hand an der Stelle, an der er dann sitzen soll. Das machst Du am besten mit sogenanntem Heftgarn. Das ist Garn aus reiner Baumwolle, welches besonders schnell reißt, wodurch Du den Faden nach dem Nähen mit der Nähmaschine wieder leicht entfernen kannst. Geht Dein Reißverschluss immer von alleine auf, so reicht es auch aus, wenn Du nur den Schlitten austauschst. Der Schlitten ist das kleine Teil, an dem Du deinen Reißverschluss zuziehst. Falls Dir das zu schwer ist, kannst Du auch einen Schlüsselring am Schlitten befestigen und ihn an deinem Hosenknopf anhängen – und schon bleibt die Hose zu, wenn sie zu bleiben soll.





Undine arbeitet seit über 45 Jahren am tjt. und verabschiedet sich am Ende dieser Spielzeit in Ihren wohlverdienten Ruhestand. Zum Abschied möchte sie Euch motivieren, nähen zu lernen:

„Heutzutage lernen die jungen Menschen so etwas nicht mehr, weil sie es nicht müssen. Wenn etwas kaputt oder aus der Mode gekommen ist, wird es weggeschmissen und stattdessen etwas Neues gekauft. Aber mein Motto ist: Man kann alles noch gebrauchen! Und Nähen zu lernen, ist gar nicht so schwer. Es gibt Kurse an der Volkshochschule, Videos im Internet und jede Menge Bücher, mit deren Hilfe Ihr die einfachen Sachen ganz schnell erlernen könnt. Oder Ihr fragt einfach Eure Großmütter – die sind meistens die Besten darin, aus alten Dingen neue zu machen!“



Wenn Ihr fertig seid und Eure Kleidungsstücke neu gestaltet habt, dann organisiert doch gemeinsam eine Modenschau. Sucht Euch dafür einen passenden Laufsteg zum Beispiel einen langen Flur oder eine Wiese im Park. Zu Musik könnt Ihr nun Eure eigene Kollektion namens „Aus Alt mach Neu!“ präsentieren und bewundern.

Mein rechter, rechter Platz ist leer! - Nachgespräch des Monats



Art	Nachbereitung	Kinder für Kinder
Dauer	15 min	
Anforderungen	Ein Stuhl mehr als TeilnehmerInnen	
Ziel	Gemeinsames Erinnern an die Aufführung	

Nach einem Probenbesuch der Inszenierung „Kleider machen Kaiser“ hat die Klasse 3a der 15. Grundschule überlegt, welche Themen sie wichtig findet und welches Spiel man spielen könnte, um sich an all die unterschiedlichen Szenen zu erinnern. Das ist ihr Vorschlag:

Alle sitzen in einem Kreis auf Stühlen, wobei ein Stuhl frei bleiben muss. Die Person links vom freien Stuhl ruft nun laut „Mein rechter, rechter Platz ist leer, ich wünsche mir den Otto her!“. Dieser Ausruf kann ebenso mit einer der anderen Figuren oder Requisiten aus der Inszenierung vervollständigt werden: Otto, Ottilie, Sylvie, Bruno, Fidi, Schneider Schuster, die Handschuhe, der Luftballon oder der Picknickkorb. Zum Platz rennen, kann nun jede Person, die sich an eine Szene mit dieser Figur oder diesem Requisit erinnern kann. Sobald man den freien Platz eingenommen hat, teilt man seine Erinnerung laut mit seinen MitspielerInnen. Zum Beispiel: „Ich weiß noch, als Otto die roten Handschuhe anhatte.“

So erinnert Ihr Euch gemeinsam an die unterschiedlichsten Szenen aus der Inszenierung und könnt Euch in einer anschließenden Gesprächsrunde auch gegenseitig offene Fragen beantworten.



Drei Fragen an Susanne Zaun, Regisseurin und Autorin von „Kleider machen Kaiser“:

- Worum geht es in „Kleider machen Kaiser“, Deiner Bearbeitung von „Des Kaisers neue Kleider“?

Die Geschwister Bruno und Sylvie geraten auf der Suche nach einem idealen Picknickplatz für eine Geburtstagsfeier in das Land Anderswo. Durch die Begegnung mit dem Schneider von Anderswo erfahren sie, dass in diesem Land viele Dinge verboten sind (etwa Geburtstag feiern, sich ausruhen oder das Tragen von Kopfbedeckungen) und zwar genau so lange bis ein neuer Kaiser oder eine neue Kaiserin gewählt wurde. Was einfach klingt, ist ziemlich vertrackt, denn Anderswo hat sehr eigene Wahlkriterien: Seit sechs Jahren findet in Anderswo jährlich eine Kaiserwahl in Form einer großen Modenschau statt. Es stehen genau zwei KandidatInnen zur Wahl: Otto und Ottilie. Die BürgerInnen von Anderswo stimmen darüber ab, wer von beiden das schönere Kleid trägt. Da beide aber den gleichen Schneider haben, der ihnen immer gleich schöne Kleider näht, endet die Wahl jährlich aufs Neue unentschieden. Dieses Jahr soll das nun anders werden, weil noch ein dritter Kandidat zur Wahl steht: Fidi. Wie Sylvie und Bruno beobachten können, ist dieser Fidi aber eigentlich chancenlos, da er sich anders als Otto und Ottilie überhaupt nicht für schöne Kleider interessiert. Bruno und Sylvie beschließen, in Anderswo zu bleiben und Bewegung und Spaß in den Wahlkampf zu bringen. Doch damit richten sie erst einmal eine Menge Chaos an...

- Wie bist Du auf die Idee gekommen, für Kinder ab sechs über das Thema Wahlen zu schreiben?

Zuerst war die Idee da, eine Bearbeitung von „Des Kaisers neue Kleider“ zu schreiben. Das Thema Wahlen hat sich dann daraus entwickelt. Ich glaube, Wahlen sind auch für Kinder schon früh Thema. In der Schule werden Klassen- und SchulsprecherInnen gewählt und man muss sich überlegen, wen man warum wählen würde. In meiner Grundschule gab es ein Schulsprecher-Team, das jedem, der für sie stimmte ein Päckchen Kaugummi versprochen hatte. Das fanden wir alle lustig, aber als die LehrerInnen das herausgefunden haben, gab es eine sehr ernste Diskussion. Wir haben die LehrerInnen damals allerdings nur als Spielverderber empfunden. Das Gespräch habe ich aber trotzdem nie vergessen. Die Wahl haben, offen und frei über Meinungen zu diskutieren – das ist ja der Kern der Demokratie. Ich finde, man kann gar nicht früh genug anfangen, sich mit diesen Themen zu beschäftigen.

- Warum hast Du das Märchen nicht so gelassen, wie es war?

Ich erzähle zwar eine neue Geschichte, aber auf die wäre ich ohne das Märchen, das eines meine Lieblingsmärchen ist, nie gekommen. Wenn ich einen Text für das Theater schreibe, der auf einem anderen Text oder Stoff beruht, dann ist es für mich immer ganz wichtig erst einmal heraus zu finden, was für mich der Punkt an der Geschichte ist, der mich nicht mehr loslässt. Das kann eine Figur sein, die mich begeistert oder die Art und Weise, wie eine Geschichte erzählt ist, manchmal ist es aber auch eine für mich ungeklärte Frage. Schon als Kind habe ich mich bei Andersens Märchen gefragt, was denn mit dem Kaiser eigentlich am Ende passiert. Das Ende des Märchens ist ja eigenartig offen: Zwar wird die Nacktheit des Kaisers enttarnt, aber das scheint keine Konsequenzen zu haben, weder für ihn noch für seine Gefolgschaft. Der Kaiser läuft weiter und die Diener tragen die nicht vorhandene Schleppe. Vielleicht hat er gerade bewiesen, dass er nicht geeignet ist für sein Amt, aber eine Alternative scheint es nicht zu geben. Ich habe mir dann vorgestellt wie es wäre, wenn die BürgerInnen eine Wahl hätten. Und ob man automatisch immer das Richtige sieht oder ob man sich nicht auch manchmal ganz gerne blenden lässt.



Wie Macht und Mode zusammenhängen

- Notizen aus einem Expertinnengespräch

von Kathi Loch

Wenn man etwas über den Zusammenhang von Herrschaft und Kleidung wissen möchte, kann man in Dresden eine ganz besondere Expertin dazu befragen: Jutta Charlotte von Bloh ist die Oberkonservatorin der Rüstkammer im Dresdner Schloss und hütet dort Kleider-Schätze, zum Beispiel von Sachsens berühmtestem Herrscher, August dem Starken.

Das Wichtigste, was sie uns erzählt hat: Wenn sich ein Herrscher oder eine Herrscherin nur um seine/ihre Kleider kümmern würde, hätte er oder sie bald keinen funktionierenden Staat mehr. Wer sich aber nicht um seine Kleider kümmert, auch nicht. Denn Kleidung ist für eine(n) HerrscherIn ein wichtiges Mittel, um Macht auszudrücken (Repräsentation) und zu beanspruchen (Legitimation). Aber warum sind Kleider für eine(n) HerrscherIn denn nun so wichtig?

Weil Kleidung nicht nur Kleidung ist. Durch seine Kleidung kann ein(e) HerrscherIn seine/ihre Macht und seine/ihre besondere Stellung ausdrücken und bekräftigen. Wenn zum Beispiel August der Starke ein goldenes Kleid trug, dann betonte er damit, dass nur er berechtigt war, an der Spitze des Staates zu stehen, denn ein goldenes Kleid konnte sich niemand anderes im ganzen Land leisten. (Und selbst wenn, dann hätten strenge Kleiderordnungen dafür gesorgt, dass niemand dem Herrscher hier Konkurrenz machte). Das goldene Kleid symbolisierte aber auch die Wirtschaftsmacht und damit den Erfolg des Staates, denn hinter so einem prächtigen Kleid steckte immer eine ganze „Industrie“: Rohstoffe mussten beschafft werden – oft von weit her –, Materialien mussten hergestellt werden. Es brauchte erstklassige Handwerker, die besonders gut färben, weben, sticken und nähen konnten. In die Garderobe des Herrschers flossen also sehr viel Geld, Wissen und Kunstfertigkeit – ein einzelner Schneider hätte das niemals leisten können. Nur ein gut funktionierender Staat konnte solche Kunstwerke hervorbringen.

Noch heute gilt für jede(n) HerrscherIn: Zu jedem Ereignis gehörte die passende Kleidung, und je wichtiger ein Anlass, desto aufwändiger die Garderobe. Wenn am Hof von August dem Starken eine Hochzeit einen Monat lang gefeiert wurde, dann trug der Kurfürst fast jeden Tag ein neues Kleid. Nach dem Ende der Festlichkeiten wurden die wichtigsten Kleider aufbewahrt, um an das Ereignis zu erinnern. Deshalb können wir heute im Dresdner Schloss noch viele Gewänder Sächsischer Herrscher bewundern. Wer sich übrigens fragt, warum dort so viele Männersachen und nur ganz wenige Frauenkleider präsentiert werden, darf nicht vergessen, dass früher bis auf wenige Ausnahmen nur Männer Herrscher waren. Die Kleider der Frauen am Hof waren zwar auch aufwändig, aber für die Geschichtsschreibung unwichtig. Deshalb wurden sie nach dem Tragen nicht aufbewahrt sondern umgenäht oder weiterverarbeitet.

Bei der Kleiderwahl eines Herrschers oder einer Herrscherin wird nichts dem Zufall überlassen. Die zuständigen Höflinge machen sich genaue Gedanken darüber, was wie aussehen soll und wann und wo es getragen wird. Jedes Detail ist von Bedeutung. August der Starke informierte sich auch sehr genau, was andere Herrscher wie Ludwig XIV. von Frankreich oder die römischen Kaiser getragen hatten. Er wollte mindestens genauso prächtig aussehen und damit ausdrücken, dass er mindestens genauso mächtig war. Damit das funktionierte, war es sehr wichtig, dass die Menschen im In- und Ausland von den prächtigen Kleidern erfuhren. Nach jedem Fest gab es deshalb gedruckte Berichte, in denen alle Aspekte der Feier – und eben auch die Kleider – ausführlich beschrieben wurden.

Nackte Haut zeigte ein Herrscher des 17. oder 18. Jahrhunderts übrigens nie. Er trug Gold, Silber und Seide. Und wenn es doch einmal ein besonderes Kostüm brauchte, um beispielsweise eine leichtbekleidete Mythenfigur darzustellen, dann benutzte man Stoffe, die wie nackte Haut aussahen.

Impressum

tjg. theater junge generation
Kraftwerk Mitte 1
01067 Dresden

T 0351. 3 20 42 777
service@tjg-dresden.de

tjg-dresden.de

Spielzeit 2017/2018
Intendantin Felicitas Loewe
Redaktion Sophia Keil, Kathi Loch

Anfragen

Sophia Keil
Theaterpädagogin
T 0351. 3 20 42 506
sophia.keil@tjg-dresden.de

Das Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.